

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 86.

Winnenden, Samstag den 23. Juli

1887.

Waiblingen.

## Den Bezirksangehörigen

wird in Betreff der ärztlichen Behandlung der Kranken

zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach den von der Amtsversammlung in Waiblingen am 4. Juni d. Js. mit dem Herrn Oberamtsarzt Dr. Süßkind in Waiblingen und mit den beiden Distriktsärzten Herrn Dr. Braun und Herrn Dr. Kürner in Winnenden abgeschlossenen Dienstverträgen

der erstere die unentgeltliche Behandlung sämtlicher im Bezirkskrankenhause zu Waiblingen untergebrachten Kranken jeder Art und der bei der Bezirkskrankenpflegekasse Waiblingen versicherten Personen der Orte des vorderen Amtes, welche nicht im Bezirkskrankenhause zu Waiblingen oder im Privatkrankenhause zu Winnenden zu behandeln sind,

die letzteren dagegen die unentgeltliche Behandlung der bei der Bezirkskrankenpflegekasse Waiblingen versicherten Personen der Orte des hinteren Amtes, welche nicht im Privatkrankenhause zu Winnenden oder im Bezirkskrankenhause zu Waiblingen zu behandeln sind, in ärztlicher, wund- und heilärztlicher Beziehung übernommen haben.

Ferner ist von dem Amtsversammlungsausschuß in Waiblingen am 8. d. Mts. an Stelle des abgewangenen Oberamtswundarztes Dr. Zais der praktische Arzt Herr Dr. Paulus in Waiblingen provisorisch mit der unentgeltlichen Behandlung der Hausarmen und derjenigen hilfsbedürftigen Personen, deren vorläufige oder definitive Unterstützung dem Landarmenverband Waiblingen oder einem Orts- und armenverband des vorderen Amtes obliegt, sowie der unvermögligen gerichtlichen und polizeilichen Gefangenen, der Transportgefangenen und der Landjäger und sämtlicher im Bezirkskrankenhause zu Waiblingen untergebrachten Kranken und der bei der Bezirkskrankenpflegekasse Waiblingen versicherten Personen des vorderen Amtes und solcher des hinteren Amtes, welche sich in der Oberamtsstadt behandeln lassen wollen, in ärztlicher, wund- und heilärztlicher Beziehung betraut worden.

Waiblingen, den 18. Juli 1887.

A. Oberamt.  
Jungel A.-B.

Winnenden.  
**Turn-Versammlung**  
heute Samstag  
Abend 8 Uhr  
bei Rögel & Köhler.  
Der Ausschuss.

Winnenden.  
Bis Jacobi oder später habe mein  
**Haus**  
zu vermieten; auch habe ich eine noch  
gute Nähmaschine zu verkaufen.  
David Zent.

Winnenden.  
**Tanz-Unterricht.**  
Erlaube mir im Laufe der näch-  
sten Woche im Gasthof z. Krone  
einen  
**Tanz-  
Cours**  
zu eröffnen. Ver-  
ehrliche Damen und geehrte  
Herren, welche dem Unterricht  
beizuwohnen wollen, möchten sich  
bis Sonntag bei Hrn. Stadt-  
musikus Sugg oder in der  
Krone gefälligst anmelden.  
Zugleich bemerke ich, daß ich  
am Sonntag in der Krone selbst  
zu sprechen bin. U. 170  
Es können auch Herren und  
Damen sich beteiligen, welche  
nur Frangaise und Langiers zu  
erlernen wünschen.  
Achtungsvollst  
**Adolf Dorn,**  
Tanzlehrer aus Backnang.

Winnenden.  
Matthäus Fischer, Bäckers Wwe. hier ist gesonnen zu verkaufen:  
36 qm Eine 1stodige  
**Behausung**  
am Mühlbach und  
9 a 56 qm Acker im Abelsbach.  
Der Ankauf findet heute  
Samstag den 23. Juli 1887  
nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 18. Juli 1887.  
Ratschreiberei.

!!! Zur Ernte !!!  
Niemand versäume eine Probe zu machen mit der von mir  
chemisch dargestellten, geprüften und bewährten  
**Schneid-Tinktur,**  
von welchem man dem Wasser im Rumpfe täglich nur 8-10 Tropfen  
zuseht, worauf schon bei einmaligem Hin- und Zurückstreichen des  
Wehsteines eine noch nie dagewesene Schärfe der Sense oder Sichel  
erzeugt wird. Versandt pro Flaschen, das einem Schnitter über  
die Ernte vollständig reicht, gegen 1 Mk. Voreinsendung franko,  
Nachnahme unfranko; Wiederverkäufer allerorts gesucht und erhalten  
dieselben bei Abnahme von 6 Stück 30%, bei 12 Stück 50%  
Rabatt bei dem alleinigen Erfinder  
**G. Sinn,** Haupt-Depôt in Dehringen.  
(Württemberg.)

**Nach Amerika und Australien**  
werden Auswanderer und Reisende regel-  
mäßig und zu den billigsten Preisen mit Schnell-  
und Postdampfschiffen der renommiertesten Ge-  
sellschaften befördert:  
durch den konzef. Agenten **Georg Mayer,** Goldarbeiter in Winnenden.  
**Wechsel**  
auf alle Hauptplätze von Amerika sind stets zu den billigsten Courfen zu haben.

Winnenden.  
**Kirschen**  
zum einschlagen  
kauft  
**C. Mann.**

Winnenden.  
**Hausverkauf.**  
Unterzeichneter ist gesonnen seinen  
Hausanteil  
in der Gemeindegasse aus freier  
Hand zu verkaufen. Liebhaber  
hiesu können jeden Tag einen Kauf mit  
ihm abschließen.  
**Ferd. Bühler,** Steinhauer.

Ia. Anthracitnußkohlen  
für Füllböfen,  
„ Ruhrgascoke,  
grob u. mit Maschinen  
zerkleinert,  
„ gewaschene Nußkohlen,  
„ melierte Kohlen,  
„ Schmiedekohlen,  
„ Nußcoke div. Korngrößen,  
„ Steinkohlen & Briquettes.  
„ AnthracitSteinkohlen do.  
Liefert in Waggonladungen billigt  
**Julius Weber,**  
Betzdorf a. d. Sieg.

**Patent-Flaschen**  
mit Verschluss  
Liefert fortwährend von 20-27 Pfg.  
per Stück, je nach Größe und Quali-  
tät. Reelle Bedienung zugesichert.  
**Fr. W. Aldinger**  
in Esslingen.  
Näheres erteilt auch gerne Hrn. Re-  
staurateur **Bühler,** Winnenden.



Winnenden.  
**Gebrannte Kaffee**  
 empfiehlt C. F. Binz.  
 Eigene Brennerel.

Winnenden.  
**Wohnung zu vermieten.**  
 Eine freundliche Wohnung mit 2 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Bühne und Kellerraum ist bis zum 1. Oktober oder bis Martini zu vermieten.  
 A. Bidle, Sattler u. Tapezier.

Hertmannsweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir hiemit zu unserer am **Montag den 25. Juli** (Jakobi-Feiertag) im Gasthaus zur **Krone** dahier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.  
 Der Bräutigam:  
**Christian Wied.**  
 Die Braut:  
**Karoline Scheib.**  
 Obigem anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein  
**Paul Wilhelm z. Krone.**

**Kranken,**  
 besonders aber denjenigen, welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsausgeschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauen-Krankheiten, Bleichsucht etc. leiden, ist das Schriftchen:  
**Behandlung u. Heilung von Krankheiten ein Rathgeber für alle Leidende**  
 zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von Ludwig Magg, Buchhändler in Konstanz.

Hertmannsweiler,  
 Oberamt Waiblingen.  
**Gottlob Scheib, Köhleswirts Wwe.**  
 ist gesonnen, ihr an der Staatsstraße von Winnenden nach Backnang gelegenes, zweckmäßig eingerichtetes zweistöckiges  
**Gasthaus z. „Köhle“**  
 mit binglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit, samt Scheuer, Wagenhütte, Wasch- und Brennhaus, sowie Brunnen und Gemüsegarten aus freier Hand zu verkaufen.

Unter dem in gutem baulichen Zustande befindlichen **Wirtschafts-Gebäude** befindet sich ein **schöner gewölbter Keller** und in dem neben dem Haus gelegenen **Gras- und Baumgarten** ein zum Betrieb einer Sommerwirtschaft hergerichteter **Gartenhäuschen**; auch sind geräumige **Stallungen** vorhanden. Die nur 3 Kilometer von der gewerbsamen Stadt und Eisenbahnstation Winnenden entfernte Wirtschaft erfreut sich immer einer guten Kundschafft und bietet einem strebsamen Manne eine sichere und lohnende Existenz, zumal auch Gelegenheit zu Erwerbung von Gütern geboten ist.

Liebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neueren Datums versehen, wollen sich bei dem am  
**Jakobi-Feiertag den 25. Juli 1887**  
 nachmittags 2 Uhr  
 auf dem Rathause in Hertmannsweiler stattfindenden öffentlichen Aufstreich gefälligst einfinden.  
 Bei entsprechendem Angebot wird der Zuschlag sogleich erteilt.  
 Jede weiter gewünscht werdende Auskunft ist gerne zu erteilen bereit  
**Köhleswirt Scheib's Wwe.**

Schwaikheim.  
**Feuerwehr-Versammlung.**  
 Am Sonntag den 24. Juli,  
 abends 7 Uhr  
 findet eine **Versammlung** statt im Gasthaus zum **Lamm.**

**Feuerberichte**  
 an das Rgl. Oberamt, sowie  
**Bitten um Brandhilfe**  
 sind vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei Winnenden.**

Winnenden.  
 4 schöne junge  
**Mattensänger**  
 hat zu verkaufen  
**G. Klöpfer, Bäcker.**  
 Ein möblirtes und ein unmöblirtes  
**Zimmer**  
 werden sogleich gesucht.  
 Adressen mit Preisangabe bittet man bei der Redaktion ds. Bl. abzugeben.

Winnenden.  
**Wohnungen zu vermieten.**  
 2 Wohnungen, wovon eine mit **Laden**, vermietet auf Martini  
**W. Schlagenhauß.**  
 Winnenden.  
 Zwei großtrachtige  
**Mutterschweine**  
 hat zu verkaufen  
**Weiß z. Germania.**

Einen kleineren  
**Scheunenplatz**  
 hat zu verpachten  
**Joh. Klöpfer.**  
 Winnenden.  
 4-5 ineinandergehende  
**Zimmer**  
 samt Zugehör vermietet  
**Karl Schaad, Bäcker.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte, echt nordische  
**Bettfedern.**  
 Wir verkaufen zollfrei, geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; Prima Polarfedern 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M. — Verpackung zum Kostpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung u. 5% Rabatt.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

9 Taen.  
  
 Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Taen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**.  
 Näheres bei dem Hauptagenten **Johs. Rominger, Stuttgart**, oder dessen Agenten: **Julius Fink, Winnenden**, **Jm. Scheffel, Waiblingen**, **E. Höchel, Backnang**.

**Landesnachrichten.**  
 Winnenden, 18. Juli. Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr ereignete sich in Hohenader ein bedauerlicher Unglücksfall. Das 5 Jahre alte Kind des Maurers Krähner, welches sich in einem unbewachten Augenblick vom Hause entfernte, fiel in den in der Mitte des Orts befindlichen See und ertrank. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.  
 Waiblingen, 19. Juli. Einem Privatbrief eines bei der Schiffsjungenabteilung der kaiserlichen Marine stehenden jungen Waiblingers, welcher gegenwärtig an Bord Sr. Maj. Schiff „Ariadne“ auf seiner ersten großen Seereise begriffen ist, entnehmen wir nachstehende, auch weiteren Kreisen nicht uninteressante Schilderungen:  
 Vigo (Spanien), 6. Juli 1887.  
 Am Sonntag, 12. Juni, morgens 9 Uhr verließen wir unter dem letzten Hurrahrufen sämtlicher Schiffe den Hafen von Kiel, fuhren durch den großen Belt, (im Belt selbst mußten wir wegen ungünstigem Winde zweimal ankern) durch Kattegat und Skagerrack und waren schon in der Nord-See, als plötzlich der Wind sich drehte, von vorn kam, d. h. gerade da her, wo wir hin wollten und in einen Sturm auszubrechen drohte. Da wir in der Nord-See nicht ankern konnten, weil es viel zu tief ist, (bis 700 m) so machten wir Dampf auf und fuhren in einen Nothafen, nach Christiansand in Norwegen, (14. Juni), um auf besseren Wind zu warten. (Anm. d. Red. Bei der ganzen, ca. 1 1/2 Jahre dauernden Ueb-

ungsreise soll, wie uns bekannt ist, die Fahrt vorzugsweise unter Segel geschehen, Dampf womöglich vermieden werden.) Hier war alles lauter hohe, nackte Felsen und vor jeder Bucht wieder große, halbbrunde Ketten bildende Felsen, so daß die Natur selbst für geschützte Häfen gesorgt hat. Am 18. Juni waren wir eben beim Anker lichten, der Anker war schon halb hoch, als auf einmal die Kette brach und der Anker wieder in die Tiefe rutschte. Sofort mußten wir den anderen Anker fallen lassen, und machten wir uns daran, den verlorenen Anker zu fischen, was aber bei der großen Tiefe und der furchtbaren Strömung unserm Taucher nicht gelang, auch hatten wir nicht mehr Zeit, uns länger damit aufzuhalten, wir machten deshalb eine Boje an den Anker und schickten einen Rapport nach Kiel, von wo aus die Werft ihn schon holen lassen wird. So verließen wir denn am 19. Juni nachmittags 4 Uhr Christiansand. Durch die Nord-See brauchten wir 2 3/4 Tage, passierten am 22. Juni vormittags 10 Uhr 20 Min. die Linie Dover—Calais, befuhren die Küste von England mit ihren schönen, hohen, blendendweißen Kreidefelsen. Von der französischen Küste ist nur bei klarem Wetter ein wenig zu sehen. Am 23. Juni kamen wir nach Dartmouth, einer der reizendsten Häfen Englands. Die Stadt ist terrassenförmig gebaut, rings umgeben schön bewachsene Berge den Hafen und lassen nur eine ganz schmale Einfahrt frei. Am 24. kam auch Sr. Maj. Schiff „Nixe“ mit den Schiffsjungen, die ein Jahr vor uns eingetreten waren,

nach Dartmouth; sie gingen von hier aus nach Kiel zurück. Von der Nixe bekamen wir wieder einen Anker für den verlorenen. In England sind Tabak und Cigarren sehr teuer, es ist deshalb streng verboten, Cigarren an Land zu nehmen, da dort die gewöhnlichste Cigarre 25 J kostet, während wir sie an Bord zum gleichen Preise bekommen, wie in Deutschland; für drei Cigarren bekommt man eine Flasche Wein. Am 28. Juni verließen wir Dartmouth und ankerten am 1. Juli hier in Vigo (Spanien). Die Leute sind hier groß und breit, kommen stramm einher, sehen aber mit ihren braunen Gesichtern aus, wie Zigeuner, halten auch nicht viel auf ihre Kleidung. Die spanischen Soldaten haben rote Hüfen, blaue Röcke und weiße Mützen. Als wir hier ankamen, waren auch einige französische Torpedoboote hier und als wir 30 Schiffsjungen, welche Freiwache hatten, am ersten Tage an Land kamen, waren auch beinahe alle französischen Matrosen an Land beisammen in einer großen Gartenwirtschaft; wir gingen auch dort hin und sofort verließen die schönen Spanierinnen die Franzosen und kamen zu uns, wodurch die französischen Gemüter schon in Gährung kamen; wir sangen nun die Wacht am Rhein und das Lied vom Marschall Vorwärts, hatten aber unsern Gesang kaum beendet, so flog schon ein Stuhl und ein Glas von den Franzosen zu uns herüber. Dies war für uns eine nicht wohl mißzuverstehende „Aufforderung zum Tanze“ und obwohl die Franzosen sämtlich Seitengewehre hatten und wir nicht, gingen wir sofort auf sie



los und traktierten sie mit der bloßen Faust mit Hieben, wie sie vielleicht noch nie, oder doch schon lange keine mehr bekommen hatten, denn sie machten in aller Eile, daß sie davon kamen, zum Teil ohne Mützen und Seitengewehre, so daß unser Commandant noch am gleichen Abend an den französischen Vizeadmiral, der die Torpedoboote kommandierte, 14 Mützen und 9 Seitengewehre senden konnte. Das war eine Freude bei uns an Bord, der erste Offizier gab uns 30 Schiffsjungen Wein, soviel wir wollten. Der Franzosen waren es bedeutend mehr, auch waren wir nur Schiffsjungen, denn unsere Matrosen kamen erst abends ans Land, als wir wieder an Bord mußten und ärgerten sich sehr, daß sie nicht auch dabei waren; uns Schiffsjungen aber war es lieber so, denn sonst hätte es doch geheißen, die Matrosen hätten das Meiste gethan. Am andern Morgen aber waren unsere Herren Franzosen samt ihren Torpedoboote verschwunden. Dies wäre nun einmal der Anfang; was es ferner Interessantes gibt, werde ich später mitteilen. Von hier aus gehen wir am 19. Juli nach Lissabon, dann nach Cadix, Madeira, Teneriffa, (Canarische Inseln) im Dezember und Januar sind wir in Westindien (Bahia, Barbados, St. Vincent, Dominica, Porto Rico, Curacao, Habana, Norfolk, New-Porte, Boston und bis auf weiteres Halifax und sind dies nur die hauptsächlichsten Stationen, wo wir länger als 8 Tage bleiben. Nach Camerun kommen wir nicht, da wir bald wieder zurück müssen, um das Geschwader mitzumachen, in Halifax sind wir im Juli 1888. Noch möge erwähnt sein, daß die Beförderung der Briefe nicht direkt geschieht, sondern durch das kaiserl. Hofpostamt in Berlin mit 10 S Portoermäßigung.

Stuttgart, laut ministerieller Bekanntmachung werden in den größeren an einer Postwagenroute gelegenen oder mit einer Eisenbahnstation versehenen Landgemeinden (ohne Postanstalt) Posthilfsstellen errichtet werden, wenn dadurch eine Beschleunigung in der Beförderung der Postsendungen nach und von der betreffenden Gemeinde erreicht werden kann. Die Posthilfsstellen bilden eine Ergänzung der Landposteinrichtung, die für die betreffende Gemeinde neben der Posthilfsstelle bestehen bleibt. Die Posthilfsstellen haben sich außer mit dem Verkauf von Postwertzeichen und der Bedienung des Ortsbriefkastens mit der Vermittlung der gewöhnlichen Briefpostsendungen (mit Ausschluß der Einschreibbriefe), der Zeitungen, der Pakete ohne Wertangabe (mit Ausschluß der Einschreibpakete) sowie mit der Annahme von Telegrammen und deren Weitergabe an eine Telegraphenanstalt zu befassen. Die Uebergabe von Wert-, Einschreib- und Nachnahmesendungen, sowie von Postanweisungen an die Posthilfsstellen, welche zu der Annahme der eben erwähnten Sendungen nicht verpflichtet sind, erfolgt auf Geheiß des Absenders; die Postverwaltung haftet für solche Sendungen erst von dem Augenblick ab, in welchem sie in die Hände der Landpostboten oder der — der betreffenden Posthilfsstelle vorgelegten Postanstalt übergegangen sind.

Stuttgart, 19. Juli. Gemäß amtlicher Bekanntmachung wird am Sonntag den 24. Juli ein Vergnügungsextrazug von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück zu ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt, am Sonntag den 31. Juli ein solcher von Stuttgart nach Freudenstadt und Schiltach und zurück, am Sonntag den 7. August von Stuttgart nach Urach und zurück.

Da sich zur Teilnahme an den oben angezeigten Vergnügungsextrazügen von Stuttgart nach Friedrichshafen, Freudenstadt-Schiltach und Urach auch bei uns Liebhaber finden dürften, so teilen wir über die Abfahrtszeit derselben von Stuttgart nachstehendes mit. Abfahrt von Stuttgart: 1) Extrazug Friedrichshafen 24. Juli 1 Uhr morg., Ant. Friedrichshafen 7 Uhr; 2) Extrazug Freudenstadt-Schiltach 31. Juli 4 Uhr 20 M. morg., Schiltach an 8 Uhr 20 M.; 3) Extrazug Urach 7. Aug. 7 Uhr 10 M. vorm., Urach an 11 Uhr 5 M. Die Preise sind bei 1) 2. Kl. 10 M. 50 S., 3. Kl. 6 M. 80 S.; 2) 2. Kl. 6 M., 3. Kl. 3 M. 90 S.; 3) 2. Kl. 3 M. 45 S., 3. Kl. 2 M. 20 S. Die Billette haben achtstägige Gültigkeit und berechtigen zur Rückfahrt in allen fahrplanmäßigen Zügen, in Schnellzügen gegen Lösung eines Zuschlagbillets. U 111

Stuttgart, 19. Juli. Heute Abend ereignete sich in der oberen Bachstraße ein schrecklicher Unglücksfall. Vor einem Hause stand unter Aufsicht eines Schulmädchens ein dreiräderiges

Kinderwägelchen, in welchem sich das etwa 1 1/2 Jahre alte Knäbchen des Schutzmanns Bader befand. Als ein schwerbeladener Sandwagen vorbeifuhr, stand das Kind in seinem Wägelchen auf, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus dem Wägelchen heraus gerade zwischen die Räder des Sandwagens hinein, deren eines dem Kind über das Köpfchen ging und den sofortigen Tod des Kindes, das furchtbar verstümmelt seinen Eltern übergeben wurde, zur Folge hatte.

Stuttgart, 20. Juli. Dem gestrigen Unglücksfalle in der Bachstraße folgte gestern Nacht 9 1/2 Uhr ein zweiter ebenso schrecklicher in der oberen Weissenburgstraße. Ein Knecht des Speditors Gerlach fuhr mit einem mit Brettern beladenen Wagen von der Olgastraße in die genannte steile Straße herein, welche dort sehr abschüssig ist. Der Wagen geriet in Lauf, da die Räder nicht rechtzeitig gebremst wurden. Der Knecht wollte die Pferde anhalten, geriet aber bei diesem vergeblichen Bemühen unter das Fuhrwerk und wurde überfahren. Die Räder gingen dem Unglücklichen über die obere Brust und über den Kopf, so daß er sofort den Geist aufgab.

Cannstatt, 19. Juli. In Mülhausen a. N. fiel gestern Mittag ein 19 Jahre alter Arbeiter in der dortigen Mühle in den Kleinschlauch und erstickte, obwohl Hilfe sogleich bei der Hand war. — Am 14. Juli wurde bei Münster die Leiche eines Mannes aus dem Redar gezogen. In demselben wurde der 60 Jahre alte Joh. Gg. Eberhard Bauer von Sulz a. N. Kirchheim erkannt, der aus Furcht vor einer ihm bevorstehenden Strafe wegen Wilderns den Tod gesucht zu haben scheint.

Aus dem Bezirk Marbach, 19. Juli. Am letzten Sonntag vereinigten sich die Vertrauensmänner der deutschen Partei vom 2. Wahlkreis in Marbach zur Beratung über die, wie man hört, schon in sechs Wochen vorzunehmende Reichstags-Neuwahl. Es soll die Wiederwahl des Landgerichtsrats Veiel empfohlen werden.

— Aus dem Schw. M. erfahren wir, daß Craillshheim einen Sauerbrunnen hat, der im vorigen Jahrhundert zeitweilig ein besuchtes Bad war. Jetzt will sich der Besitzer mit einem Chemiker in Ansbach vereinigen, um durch neue Einrichtungen die Quelle wieder zur Badefur und zur Ausfuhr von Mineraltrinkwasser zu verwerten.

— Der ledige 28 Jahre alte Christian Andreas Dreher von Sulz, welcher sich in selbstmörderischer Absicht in der Nähe des Bahnhofes Sulz auf das Bahngleise gelegt hatte, wurde am 17. d. Mts. von Zug 227 überfahren und getödtet.

Vom Fuß der Alb, 20. Juli. In einem der hohenzollerischen Gemeinde Burlabingen gehörigen Wald wurde gestern ein 17jähriger Bursche tot unter einer Buche gefunden. Derselbe hatte sich am Sonntag von seinem Heimatort Gemelsingen aufgemacht, um Dohlenester auszunehmen und war hiebei, wie ein neben ihm liegender abgebrochener Ast zeigte, herabgefallen. Er scheint noch längere Zeit gelitten zu haben, bevor der Tod eintrat.

— Auf der Wilhelmsburg in Ulm erschöpfte sich der Unteroffizier Jlg der 8. Komp. des Gren.-Reg. 123 aus unbekanntem Grunde. — Das 1 1/2 Jahre alte Kind des Sergeanten Bepl fiel in die Blau und erkrankte. Als die Mutter das Kind vermiste und es suchen wollte, brachte man es ihr als Leiche entgegen.

### Tagesberichte.

Berlin, 19. Juli. Der rumänische Kriegsminister hat in den letzten Tagen mit zwei Vertretern des Hauses Gruson in Budau-Magdeburg einen Kontrakt auf eine Lieferung abgeschlossen, welche sich auf 7 Millionen Franks beläuft und in Kanonen stärksten Kalibers, sphärischen Mörsern u. dergl. mehr besteht. Diese Bestellung muß bis spätestens zu Beginn des nächsten Frühjahrs geliefert sein. (Hiernach scheint es, daß der nach den vorjährigen Schießversuchen von Bukarest entstandene Streit wegen der Ueberlegenheit der deutschen oder der französischen Turmkonstruktion, der seinerzeit soviel Staub aufgewirbelt hat, nun endgültig zu Gunsten der deutschen Industrie entschieden ist.)

— Einer Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts zufolge werden die Reichspostdampfer der ostasiatischen und australischen Hauptlinie künftig auf der Ausreise wie auf der Heimreise auch in Genua anlegen. Die Dampfer der Mittelmeerlinie verkehren künftig anstatt zwischen Triest-Brindisi-Alexandrien zwischen Brindisi-Port-Said.

— Bei der Militärluftschifferabteilung sind nach dem „Deutschen Tagbl.“ Versuche im Gange, welche den Zweck haben, beträchtliche Dynamitmassen aus

Ballons gegen feindliche Befestigungen zu schleudern. Sobald der Ballon sich über der anzugreifenden Befestigung befindet, sollen mehrere Centner Dynamit mittelst einer elektrischen Vorrichtung auf dieselbe fallen gelassen werden. Zur Ermittlung, ob man sich gerade über dem Befestigungswert befindet, ist eine Röhre im Fuß des Ballons angebracht, welche die erforderliche Beobachtung vorzunehmen gestattet. Die Dynamitmasse muß die Kraft haben, mehrere Meter Gewölbedeckung und die darüber befindlichen bedeckenden Schichten zu durchschlagen.

Essen, 18. Juli. Heute morgen 10 Uhr fand das Leichenbegängnis Alfred Krupp's statt. Von einem Zuge durch die Stadt hatte man Abstand genommen, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die daraus möglicherweise entstehende Verkehrsstockung. Statt dessen bewegte sich der Leichenzug von dem einfachen Ahnenhause durch die Hülfsstraße, Friedrichstraße und Kettwiger Chaussee nach dem Friedhofe. Von der Fabrik bis zu den Dreilinden an der Friedrichstraße bildeten Krupp'sche Arbeiter, 12000 an der Zahl, Spalier und von dort ab die verschiedenen Vereine, Feuerwehren, Kriegervereine u. s. w. bis zum Kettwiger Thor. Hundert der ältesten Arbeiter, als Vertreter der einzelnen Arbeitszweige, gingen Kränze und Lorbeerzweige tragend, vor dem Leichenwagen und hinter demselben folgten die Mitglieder der Familie, die Vertreter des Kaisers (Prinz Heinrich XIII. von Preußen, Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf), des Kronprinzen, der verschiedenen deutschen und außerdeutschen Fürsten und Regenten, des Kriegsministers, der Großindustrie, der Eisenbahnen, die städtischen Behörden, das Stadtverordnetenkollegium, die Beamten der Fabrik u. s. w. Ferner nahmen an dem Leichenzuge teil die Geistlichkeit aller Bekenntnisse, die Regierungspräsidenten Frhr. v. Ende und Frhr. v. Berlepsch, der augenblicklich hier anwesende Bischof Dr. Kopp, Geh. Kommerzienrat Haniel u. s. w. Der Leichenzug traf gegen halb 12 Uhr auf dem Friedhofe ein. Dasselbst hielt Pastor Gräber die Trauerpredigt über das Thema: „Gott allein die Ehre,“ und hob darin die vorzüglichen Eigenschaften hervor, die den Verstorbenen als Arbeitgeber, Bürger und Mitglied der evangelischen Gemeinde geziert haben. Hieran schlossen sich zwei Trauergesänge eines 100 Mann starken Sängerkhore. Geh. Finanzrat Jencke legte im Namen aller im Dienst der Firma Schaffenden und Wirkenden angesichts des Grabes das Gelöbniß ab, daß sie alle bestrebt sein wollten, im Geiste des Entschlafenen an dem großen Werke, welches derselbe gestiftet, weiter zu arbeiten und sein Andenken für ewige Zeiten hoch zu halten. Der Fremdenzuspruch war so groß, daß die ordnungsmäßigen Züge denselben kaum bewältigen konnten.

— Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, der die Mütter und Kinderpflegerinnen von neuem zu erhöhter Vorsicht mahnen mag, hat sich in den letzten Tagen in Nordhausen ereignet. Die junge Gemahlin eines Offiziers vom 11. Feld-Artillerie-Regiment besand sich seit einigen Tagen zum Besuch ihrer Mutter, der verwitweten Frau Justizrat Berndt. Ihr 2jähriges Töchterchen, das sie mitgebracht, überließ sie zum Baden einem Dienstmädchen. Ein zweites Dienstmädchen holte das Wasser herbei und goß zuerst das tockende Wasser in die Badewanne. Während sie wieder hinausging, um kaltes Wasser zu holen, ließ das erste Dienstmädchen das Kind vom Schoße in das tockende Wasser fallen, wodurch es derart verbrüht wurde, daß es einige Stunden darauf starb.

Mainz, 19. Juli. Eine große Haussuchung hat in der Kaserne stattgefunden. Elsaß-lothringische Soldaten stehen im Verdachte, mit der Patriotenliga in Verbindung zu stehen. Es wurden Konfiskationen vorgenommen, auch, wie man hört, Verhaftungen. Die Sache wird sehr geheim gehalten.

Mainz, 20. Juli. Die Verhaftung von 7 aus dem Reichslande stammender Soldaten wegen Verdachts der Mitgliedschaft der Patriotenliga bestätigt sich.

Karlsruhe, 20. Juli. Bei dem heute vollzogenen Preisgericht der Kunstschmiedeaussstellung erhielten den 1. Preis mit 400 M. Paul Markus von Berlin für Gesamtleistung unter Berücksichtigung der bewiesenen Tüchtigkeit und Vielseitigkeit in der Materialbehandlung; den 2. Preis mit 300 M. Frz. Brechenmayer von Frankfurt a. M. für Ornamente, welche die meisterhafte Beherrschung der Schmiedetechnik darthun; den 3. mit 200 M. R. Schwidert jr. von Pforzheim für einen prachtvollen Kandelaber, den 4. mit 100 M. Reinhold Kirsch in München für schön ausgeführte Arbeiten der Kleinkunst. Außerdem wurde



noch eine Anzahl Ehrendiplome verliehen. Das Kollegium der Preisrichter bildeten Gewerbeschuldirektor Götz, die Kunstschlosser Garay-Frankfurt, Hammer, Prof. Rosenberg aus Karlsruhe, Kunstgem.-Schuldir. Hammer-Nürnberg, Ob.-Baurat v. Leins-Stuttgart, Jul. Puls-Berlin. Die Ausstellung hat sich seitens des Publikums, sowohl der Laien als der Fachleute, starken Besuches zu erfreuen, auch kommen viele Besucher von auswärts; das Lob ist ein ungeteiltes.

— Aus K u l m b a c h wird geschrieben: Der Mörder des Gefängnisaufsehers Kusler in Pfaffenburg, namens Wild (nicht Will, wie früher gemeldet), ist ein geborener Württemberger, und war auch schon in Amerika. Als er vor einigen Jahren aus dem Gefängnis entkam, bekam der nun ermordete Kusler 14 Tage Arrest, weil ihm die Schuld beigemessen wurde. Wild wurde damals schon bei Bamberg von einem Wirt angehalten und dort arretiert. Oberaufseher Dummet hat durch die erhaltenen Wunden viel zu leiden, wird aber mit dem Leben davontommen. Gegen die Gerichtskommission soll Wild sich ganz verstockt gezeigt und jede Auskunft verweigert haben.

— Aus K e m p t e n wird ein Stückchen kaum glaublicher Rohheit, das vor etwa 2 Monaten der Unteroffizier Brehm von der 1. Kompagnie des hier garnisonierenden 1. Jägerbataillons leistete, bekannt. Eines Tages ließ der Herr Unteroffizier einen im ersten Jahr dienenden Gemeinen Namens Friedrich Kögelein auf sein Zimmer kommen, weil derselbe den Stechschritt noch nicht los habe. Im Zimmer Brehm's mußte sich Kögelein auf einen Stuhl niedersetzen und die Beine auf einen zweiten Stuhl legen, so daß die Füße des Soldaten eine Brücke zwischen den beiden Stühlen bildeten. Darauf mußte ein anderer Soldat sich auf die Füße Kögeleins setzen, während ein dritter Untergebener des Unteroffiziers Brehm den Befehl erhielt, sich auf den Oberarm des Kögelein niederzulassen. Nun legte Brehm seinem Opfer ein Fußbrett auf die freischwebenden Kniegelenke und stellte sich dann selbst auf dasselbe, um so dem Kögelein das Durchdrücken der Kniee beizubringen. Die Folge dieser Abrihtungsmethode war, daß Kögelein sofort in das Militärhospital verbracht werden mußte, wo er noch jetzt nach 10 Wochen, ohne baldige Aussicht auf Besserung darniederliegt. Die Aerzte bezeichnen als günstigstes Heilergebnis, daß Kögelein mit einem steifen Fuß davontommen werde; wahrscheinlich wird ihm der eine, besonders verletzte Fuß abgenommen werden müssen. Der Kommandeur des Bataillons, Herr Oberstlieutenant von Cossow, soll über diese Unteroffizierspraktik sehr entrüstet gewesen sein und eine strenge Untersuchung des Falles angeordnet haben.

— Zu dem Kapitel der französischen Fliegelleien wird der „Post“ aus Leipzig geschrieben: Der Sohn eines hiesigen Wundarztes K. hielt sich seit einiger Zeit in Brüssel auf, wo derselbe in einem der besseren Hotels logierte und an der Table d'hôte teilnahm. Nach vorausgegangenem leichtem Geplänkel ging man am vierten Tage zur Attacke vor. Einige Herren, die ihre französische Nationalität ostentativ zur Schau trugen, sprachen sich ungeniert dahin aus, daß es bisher im Hotel ganz „anständig“ zugegangen sei, daß aber dies mit der Ankunft des „maudit prussien“ anders geworden wäre und wollten nicht begreifen, wie derselbe die Unverschämtheit haben könne, sich mit an den Tisch zu setzen. Herr K. verbat sich diese Unverschämtheit auf das energischste und that, wie jeder anständige Mensch gehandelt haben würde, das heißt, er wollte als der Vernünftige seiner Wege gehen und sich in einem anderen Hotel einlogieren. Raum hatte er jedoch die Thüre erreicht, als er eine ganze Ladung von Weinflaschen in das Genick geschleudert erhielt, natürlich von den Herren Franzosen, die sich in genügend starker Uebermacht fühlten, um ein verartiges Heldentstück ausführen zu können. Entrüstet machte Herr K. dem Wirt des Hotels von dem Vorfall Mitteilung und verlangte die Herausgabe seiner Koffer. Anstatt dies zu thun, zog der Wirt ein erstauntes Gesicht und entgegnete in verwundertem Tone: „Aber Sie werden doch wegen einer solchen Bagatelle kein Aufhebens machen, so etwas kommt bei uns öfters vor.“ So benehmen sich die Franzosen im Auslande! Wie solche Patrioten sich zu Hause gebärden mögen, läßt sich denken.

B l u d e n z, 17. Juli. Im Montafoner Thale hat sich in einer Entfernung von zwei Stunden von der Eisenbahnstation Bludenz eine furchtbare Katastrophe ereignet. Das Dorf Wandans wird von drei reißenden Wildbächen durchzogen, welche schon öfters ausgetreten sind, aber eine

solche Ueberschwemmung wie am 13. Juli hat seit anderthalb Jahrhunderten nicht mehr stattgefunden. Am nachmittag entlud sich über dem Simbakamm in der Nähe des vielbesuchten Bünnersees ein schweres Hochgewitter mit Hagelschlag. Rasch schwellen die Bäche Murgel, Kells und Lualatsch meterhoch an und stürzten mit Schutt, großen Felsblöcken und einer Masse von Holz der Thalhöhe zu. Dort traten sie rechts und links aus und überschütteten viele der schönsten Bauernhöfe. Am furchtbarsten hat der Murgelbacher Bach gegen das rechte Ufer hingewüthet. Dort sind mehrere Ställe eingestürzt, Häuser arg beschädigt und Acker- und Scheunengeräte liegen zerstreut herum. Manche Familien sind ganz rat- und hilflos, da der Mann in Frankreich auf Arbeit, wie es im Montafon seit jeher in den Sommermonaten üblich ist und nur die Frau mit einem Häuflein Kinder allein zu Hause weilt. Das Schlimmste ist der Umstand, daß sich die Katastrophe beim nächsten Hochgewitter wiederholen muß und zwar mit noch größerer Gefahr.

— (Brand.) Die Ortschaft F ü r g a n g e n im Gomsjertal (Oberwallis) ist am 12. Juli nachts durch eine Feuerbrunst gänzlich vernichtet worden. Ein Mann verunglückte. Die Ortschaft setzte sich aus etwa 50 Hütten und ebensoviel Stallungen zusammen und war von einer sehr bedürftigen Bevölkerung bewohnt. Das Vieh war glücklicherweise bereits auf der Alp.

P a r i s, 18. Juli. Der hiesige Korrespondent des Standard giebt eine Schilderung des französischen Soldaten, die — man sollte meinen — den Franzosen sowohl ihren Boulanger als auch das ewige Revanchegeschrei verleiten sollte. Der Korrespondent schreibt, daß er niemals eine armseligere Revue gesehen habe, als die jüngst in der französischen Hauptstadt abgehaltene: „Die Infanterie war kraftlos sowohl im Marschieren wie in der Haltung und hielt weder Schritt noch Abstand. Die Bataillone waren nicht über 400 Mann stark. Einige Regimenter hatten nur zwei Bataillone, andere drei. Es fehlte bei dem Ganzen der letzte Schliff. Die Artillerie trabte vorbei, nachdem die Infanterie vorüberdefilirt war. Die Gespanne sahen sehr abgeschabt und schlecht beritten aus. Die Kavallerie sollte eigentlich auch im Trab defilieren, aber die meisten Pferde galoppierten leicht, während andere entlang schlenterten. Viele Kavalleristen waren so sehr um die Häufe ihrer Pferde besorgt, daß es für ein kritisches militärisches Auge nicht mehr angenehm anzusehen war. Ich habe jede im Bois de Boulogne seit 1871 abgehaltene Revue besucht, aber niemals eine in jeder Beziehung so schlechte gesehen. Mit der einzigen Ausnahme der Kadetten von St. Cyr, der Artillerieschule von Versailles und der Pariser Garde, welche aus stämmigen, breitschultrigen Soldaten besteht, nahm die Infanterie sich schlecht aus. Wenn der Parademarsch ein Prüfstein der Tüchtigkeit einer Truppe ist, so kann die französische Infanterie keinen Vergleich mit ihren Rivalen jenseits der Vogesen halten.“

P a r i s, 19. Juli. In der Kammer beantragt Delisse, die Regierung zu autorisieren, während der Ferien alle nötigen Maßregeln gegen den fremden Alkohol ergreifen zu dürfen. Die Kammer beschließt die Dringlichkeit.

— Die französische Kammer beschloß gestern die probeweise Mobilmachung eines Armeekorps mit 329 gegen 118 Stimmen. Der Kriegsminister erklärte, daß der Versuch dem Ernstfall gleichen würde und keine andere Rücksicht gelten sollte, als militärische.

N e w - Y o r k. Während der Beerdigung einer Negerin auf dem Friedhofe in Mount Pleasant, 60 Meilen südlich von Nashville in Tennessee, am Dienstag entlud sich ein Gewitter und die Menschenmenge suchte ein Obdach unter den Bäumen. Neun Personen standen unter einer großen Eiche, in welche der Blitz einschlug, wodurch alle auf der Stelle getödtet wurden. Es befanden sich unter ihnen drei Geistliche und die Mutter sowie zwei Schwestern des Mädchens, welches beerdigt worden war. — Nach der Indep. B. sind gestern abend ein Eisenbahnzug mit Ausflüglern und ein Güterzug bei Sanct Thomas am Ontario-See zusammengestoßen. Beide Züge seien fast ganz zerstört. In dem Güterzuge hätten sich mehrere Fässer Petroleum befunden, welche sich nach dem Zusammenstoß entzündeten, infolge dessen viele in den umgestürzten Wagen befindliche Reisende verletzt wurden oder verbrannten, da sie sich nicht aus den Trümmern retten konnten. Man zählt 19 Tote und 40 Verletzte.

N e w y o r k, 19. Juli. Im Norden der Verein. Staaten herrscht außerordentliche Hitze. Die Temperatur steigt bis auf 45 Grad Celsius.

### Gerichtssaal.

D ü s s e l d o r f, 14. Juli. Eines Tages fand zu Derendorf ein von einer Gesellschaft veranstaltetes Preisfest statt. Der Regeljunge war angewiesen, die Regel mit einem Bindfaden umzuziehen, wenn das „Haupt“ der Gesellschaft warf, was der Regeljunge auch pflichtschuldigst that. Gegen dieses Haupt und seinen Gehilfen war die Anklage wegen Betrugs erhoben. Die hiesige Strafkammer verurteilte ersteren zu einem Monat, den Gehilfen zu vierzehn Tagen Gefängnis.

### Liste der in den vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Johann Ilg von Grünbach, D. Schornbach, 47 J., in Honston. — Elisabeth Kuhl geb. Stöhr aus Kirchheim, 45 J., in New-York. — Pastor Joh. Gg. Marquardt aus Nufringen, 72 J., in Philadelphia. — Gotthilf Schlegel aus Mößlingen, 24 J., in New-York. — Karl Gemenjäger, 37 J., in New-York. — Barbara Steichele aus Beutelsbach, 79 J., in Chicago.

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 21. Juli 1887.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde 12	Etr. 289	Säde —	2094 72
Haber.	Säde 14	Etr. 242	Säde —	1492 91

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.			Niedst.			Ge- stiegen	Ge- fallen
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.		
Kernen pr. Etr.	—	10 55	—	—	—	—	38	—
Dinkel "	7 29	7 22	7 14	—	—	—	—	15
Haber "	6 21	6 15	6 09	—	—	—	01	—
Gemischt "	—	—	—	—	—	—	—	—
Eintorn pr. Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 30	2 20	2 10	—	—	—	—	—
Mischling	2 50	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 80	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	4	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 90	2 80	2 70	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 80	2 60	—	—	—	—	—	—
Widen	3	2 20	2	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 80	— 78	— 76	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	2	1 80	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2 80	2 70	2 50	—	—	—	—	—

4 Nm. Buchen-Holz — M.  
4 " Lannens-Holz — M.

### Bemerkung.

	Höchst.	Niedst.
Dinkel 7 M. S.	50 S	6 M. 90 S
Haber 6 M. S.	30 S	5 M. 90 S

— Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutarmut, Bleichsucht und deren Folgen verordnet jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gesunden sehr für richtige Verdauung. 1/2 Liter-Flaschen 60 S., 1/2 Etr.-Flaschen 40 S., bei Bezug von wenigstens 10 Fl. überall in Deutschland frachtfrei. Depots: erhalten hohen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Coblenz. Niederlage bei A. S o m m e r Wwe. Winnenden.

### Für's Herz.

Recht thut, wer prüfend seinen Blick  
In's eig'ne Herz gern lenkt  
Und durch ein lieblos Urteil nicht  
Den Nebenmenschen trankt.